

Doppelt so viele Firmenpleiten wie im Vorjahr

Hochrechnung: Neben dem massiven Anstieg an Unternehmensinsolvenzen sind auch die geschätzten Passiva deutlich gestiegen. Daran wird sich bis Jahresende wohl nichts ändern.

Wien, 22.06.2022 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung waren im ersten Halbjahr 2022 in Österreich 2.308 Unternehmen von einer Insolvenz betroffen. Das sind um rund 118 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres – und etwa 250 Insolvenzfälle weniger als im Jahr 2019, dem letzten Jahr vor Ausbruch der Corona-Krise. Knapp die Hälfte aller Firmenpleiten betrifft den Handel, die Bauwirtschaft und die Tourismusbranche bzw. die Gastronomie. Parallel dazu sind auch die geschätzten Verbindlichkeiten* um 61 Prozent auf 629 Mio. Euro angewachsen. Darüber hinaus hat sich die Zahl der betroffenen Dienstnehmer auf 7.000 Personen nahezu verdoppelt und jene der Gläubiger auf 13.800 Betroffene (+ 62 %) erhöht.

Teuerungswelle, Inflation, Lieferengpässe, Fachkräftemangel, Krieg in der Ukraine: Die Liste jener Herausforderungen, mit der sich Österreichs Wirtschaft auseinandersetzen muss, ist aktuell besonders lang. Dennoch ist der gravierende Anstieg (+ 118 %) an Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres nicht unmittelbar auf diese Faktoren zurückzuführen: „In der Entwicklung der vergangenen sechs Monate sehen wir vor allem die konsequente Fortsetzung einer Trendumkehr, die bereits im Herbst 2021 begonnen hat, und in erster Linie auf die Beendigung der meisten staatlichen Unterstützungsmaßnahmen zurückzuführen ist“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz, und ergänzt: „Aus Sicht des KSV1870 war es richtig, das flächendeckende Hilfsprogramm nach dem Gießkannenprinzip zu beenden, und stattdessen wieder auf volkswirtschaftlich saubere Prozesse zu setzen. So wird verhindert, dass Unternehmen gefördert werden, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Gesamtsituation eigentlich keinen Anspruch darauf haben – ganz unabhängig des Corona-Faktors.“ Dass es dafür höchste Zeit war, zeigt auch, dass im Vergleich zum Vorjahr die Quote an abgewiesenen Fällen von circa 30 Prozent auf rund 40 Prozent gestiegen ist – so wurden heuer bereits 938 Insolvenzen mangels Kostendeckung abgewiesen. Ohne dieser ausufernden Unterstützung hätten einige dieser Unternehmen bereits früher Insolvenz anmelden und mitunter noch saniert werden können. Jetzt müssen sie zur Gänze zusperrern, wodurch auch Arbeitsplätze verloren gehen.

Parallel dazu müssen sich die Betriebe im Moment verstärkt mit steigenden Kosten auseinandersetzen: Wie sehr sich die massiven Teuerungen etwa am Rohstoffsektor oder die Inflation auf das Insolvenzwesen auswirken werden, kann erst zu einem späteren Zeitpunkt faktenbasiert eingeschätzt werden – dass es zu Auswirkungen kommen wird, ist jedoch höchstwahrscheinlich. Das Ausmaß hängt auch ein Stück weit von der heimischen Wirtschaftsleistung ab, die im 2. Quartal 2022 immerhin besser als erwartet ausfallen dürfte.

Massive Anstiege in allen Bundesländern

Die aktuelle KSV1870 Hochrechnung liefert für das erste Halbjahr 2022 in puncto Firmenpleiten ein selten einheitliches Bild für ganz Österreich. Alle neun Bundesländer verzeichnen ein deutliches Pleiten-Plus, wobei in sieben Bundesländern der Anstieg jenseits der 100%-Marke liegt. Demnach verbucht Vorarlberg mit plus 194 Prozent den größten Anstieg – jedoch ist im Westen die absolute Zahl an Unternehmensinsolvenzen sowohl im Vorjahr als auch heuer am niedrigsten. Dahinter folgen Oberösterreich (+ 171 %) und Niederösterreich (+ 168 %) – die „geringsten“ Anstiege verzeichnen die Steiermark (+ 79 %) und Wien (+ 87 %).

Passiva* insgesamt deutlich gestiegen

Parallel zur Entwicklung der Firmenpleiten fallen auch die vorläufigen Passiva deutlich höher aus als im Vorjahr, wenngleich nicht in dem Ausmaß wie die Zahl der Insolvenzen selbst. Damit setzt sich ein Trend fort: Firmenpleiten werden kleinteiliger. Österreichweit wurden bislang 629 Mio. Euro an geschätzten Verbindlichkeiten einer Regulierung zugeführt, um 61 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Dabei verzeichnet lediglich das Bundesland Salzburg einen Rückgang, obwohl es auch hier deutlich mehr Firmenpleiten als zuletzt gab. Im Gegensatz

dazu sind die vorläufigen Passiva in Vorarlberg (+ 260 %) regelrecht explodiert, gefolgt vom Burgenland (+ 163 %), Wien (+ 110 %) und Kärnten (+ 109 %).

Handel, Bau, Tourismus/Gastronomie als Insolvenztreiber

Ein Blick auf die Insolvenzen nach Branchen zeigt, dass im ersten Halbjahr 2022 der Handel (428 Fälle), die Bauwirtschaft (382 Fälle) und die Branche Tourismus/Gastronomie (266) die meisten Firmenpleiten zu verzeichnen haben – diese drei Branchen machen fast die Hälfte aller bisherigen Unternehmensinsolvenzen des Jahres aus. Eine Situation, die unter anderem ganz besonders für den Handel unerfreulich ist, so spielen gerade in diesem Wirtschaftszweig die Inflation und steigende Preise eine wesentliche Rolle: „Während die Menschen in puncto Stromkosten eher wenig Handlungsspielraum haben, könnte im Ernstfall auf Kleidung oder die neue Wohnungseinrichtung zumindest vorübergehend verzichtet werden. Das erschwert die Situation für viele Teile des Handels maßgeblich“, erklärt Götze.

Deutliches Plus: Mehr Dienstnehmer und Gläubiger betroffen

Mit der erhöhten Anzahl an Unternehmensinsolvenzen hat sich auch die Zahl der betroffenen Dienstnehmer erhöht. Während im Vorjahr 3.600 Menschen von einer Insolvenz ihres Arbeitgebers unmittelbar betroffen waren, sind es in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 7.000 Personen – ein Plus von rund 94 Prozent. Gleichzeitig hat sich auch die Zahl der Gläubiger auf 13.800 Betroffene (+ 62 %) erhöht, die mit den Auswirkungen eines insolventen Geschäftspartners konfrontiert sind. „Im Mittelpunkt unserer Bestrebungen stehen immer zwei Aspekte: Einerseits, die bestmögliche Quote für Gläubiger zu erzielen, damit deren Liquidität im Ernstfall nicht noch mehr belastet wird. Und andererseits versuchen wir, den Fortbestand der Unternehmen, wenn wirtschaftlich sinnvoll, zu sichern, um möglichst viele Arbeitsplätze zu retten“, so Götze.

Ausblick: Entwicklung findet Fortsetzung

Die vielfältigen Krisensituationen werden immer mehr zur „echten Herkulesaufgabe“ für die heimische Wirtschaft: „Obwohl die Sorgen der Unternehmen aktuell eher größer als kleiner werden, zeigen sich die Betriebe durchaus optimistisch, den Berg an Herausforderungen zu bewältigen. Trotzdem ist davon auszugehen, dass die jüngsten Insolvenzentwicklungen in Richtung Jahresende ihre Fortsetzung finden werden“, erklärt Götze. Demnach ist aus heutiger Sicht zu erwarten, dass die Zahl von 5.000 Unternehmensinsolvenzen am Jahresende erreicht wird – erstmals seit Ausbruch der Corona-Krise, womit „Vorkrisenniveau“ erreicht wäre.

**) Die Passiva für das erste Halbjahr 2022 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 14.06.2022. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>

Sie möchten **keine Aussendungen** des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes E-Mail an ksv.kommunikation@ksv.at.

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 30.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Internationale Bonitätsauskünfte, Inkasso-Dienstleistungen und Vertretungen in Insolvenzverfahren unterstützen bei einem professionellen Risikomanagement und sorgen für sichere Geschäfte. Neues Wachstum ermöglicht der KSV1870 durch innovative Lösungen im Business Analytics-Bereich. Wirtschaftsinformationen aus unterschiedlichen Datenpools, intelligent analysiert und ausgespielt in Echtzeit, öffnen die Tür zu neuen Umsatzpotenzialen. Der KSV1870 schafft Wissen und sichert Werte. Im Jahr 2021 haben 356 Mitarbeiter eine Betriebsleistung von 46,8 Mio. Euro erwirtschaftet. Über das Webportal www.ksv.at können alle Services und Produkte rund um die Uhr abgerufen werden.

Unternehmensinsolvenzen 1. Halbjahr 2022

Hochrechnung

	2022	2021	Veränderung	
Eröffnete Insolvenzen	1.370	701	+	95,4 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	938	358	+	162,0 %
Gesamtinsolvenzen	2.308	1.059	+	117,9 %
Geschätzte Insolvenzverbindlichkeiten in EUR	629 Mio.	392 Mio.	+	60,5 %
Betroffene Dienstnehmer	7.000	3.600	+	94,4 %

Die geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen im Bundesländervergleich 1. Halbjahr 2022

Bundesland	Fälle 2022	Fälle 2021	Veränderung	Passiva 2022 in Mio. EUR	Passiva 2021 in Mio. EUR
Wien	798	427	86,9%	189	90
Niederösterreich	450	168	167,9%	144	107
Burgenland	97	45	115,6%	42	16
Oberösterreich	268	99	170,7%	44	27
Salzburg	130	52	150,0%	36	38
Vorarlberg	47	16	193,8%	36	10
Tirol	147	61	141,0%	23	14
Steiermark	259	145	78,6%	92	79
Kärnten	112	46	143,5%	23	11
Gesamt	2.308	1.059	117,9%	629	392

Eröffnete Sanierungsverfahren / Entzug der Eigenverwaltung I 1. Halbjahr 2022 zu 2021

	eröffnete SV m. EV 2022	Entzug der EV 2022	eröffnete SV o. EV 2022	Summe SV 2022	Veränderung zu 2021
Wien	4	1	28	32	113%
Niederösterreich	2	2	31	33	120%
Burgenland	0	0	8	8	100%
Oberösterreich	0	1	20	20	233%
Salzburg	1	0	14	15	67%
Vorarlberg	1	0	1	2	0%
Tirol	0	0	3	3	50%
Steiermark	1	0	22	23	109%
Kärnten	1	1	8	9	80%
Gesamt	10	5	135	145	110%

Großinsolvenzen 2022 – ab 10 Mio. derzeit bekannte Passiva

1	Polytechnik Luft- und Feuerungstechnik GmbH Weißbach an der Triesting	SV o. EV	66,3 Mio.
2	Scalahausholz GmbH, Eugendorf	Konkurs	24,0 Mio.
3	MATIMEX GmbH, Wien	Konkurs	20,0 Mio.
4	Star Inn Hotelbetriebs GmbH, Wien	SV o. EV	15,4 Mio.
5	ORDIA Handels Ges.m.b.H. (Orsay), Wien	Konkurs	15,0 Mio.
6	myRobotcenter GmbH, Götzis	SV m. EV	14,0 Mio.
7	HAPAG Bau & Planungen GmbH vorm. DIO Bau & Planungen GmbH, Weikersdorf am Steinfeld	Konkurs	12,9 Mio.
8	Chalet Sapin GmbH, Hohenems	Konkurs	11,0 Mio.

Angaben in EUR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen (nach ÖNACE)

Unternehmensinsolvenzen nach Fällen	Fälle	Passiva in EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	428	130 Mio.
2. Bau	382	123 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	266	40 Mio.
4. Verkehr und Lagerei	210	27 Mio.
5. Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	204	14 Mio.

Wien, 22.06.2022

Insolvenzstatistik für Unternehmen sowie Private

Die Insolvenzstatistik liefert Informationen über alle Insolvenzverfahren Österreichs. Grundlage der Analyse sind übermittelte Daten der zuständigen Landesgerichte sowie Bezirksgerichte und Informationen aus der KSV1870 Wirtschaftsdatenbank. Der KSV1870 erstellt diese Auswertungen zum ersten Quartal, zum ersten Halbjahr, für das erste bis dritte Quartal und zum Jahresende. Der Insolvenzstatistik liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art der Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Eventuell auftretende Abweichungen - bei abgewiesenen Konkursanträgen oder eröffneten Verfahren - erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverlaufes können leichte Verschiebungen möglich machen.

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger

KSV1870 Unternehmenskommunikation

Telefon 050 1870-8205, E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at

www.ksv.at, Twitter: <https://twitter.com/KSV1870>